№ 241. Sonnabend, den 15. Oktober 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, den 14. Oktober.

Aus Baden-Baden erfährt die „Nat.-Ztg.", daß der Kaiser sich andauernd des besten Wohlbefindens erfreut. Mittwoch Abend besuchte der Kaiser die Opern-Vorstellung und wohnte derselben bis zum Schlusse bei. Gestern Vormittag nahm der Kaiser zunächst die regelmäßigen Vorträge entgegen, arbeitete mit dem Abtheilungs-Chef im Militär-Kabinet Oberst v. Brauchitsch, empfing einige Militärs und gedachte später wieder eine Ausfahrt zu unternehmen. — Ueber die Reisedispositionen der Kaiserin verlautet bis jetzt Sicheres noch nicht.

— Aus Arco in Südtirol schreibt ein Korrespondent des „Deutschen Tageblatts", welcher den Kronprinzen am vergangenen Donnerstag in Mailand gesehen hat: Der Kronprinz sah sehr frisch und stark gebräunt aus. Die Stimme klang etwas belegt, aber doch akzentuirt und sonor. Dr. Morell Mackenzie hat für den späteren Aufenthalt des Kronprinzen Arco gewählt wegen der dortigen Inhalationseinrichtungen mit zerstäubtem Salz. — Die „Köln. Ztg." bezeichnet es als auffallend, daß Mackenzie seit 6 Wochen über das Befinden des Kronprinzen im „British Medical Journal" sich völlig ausschweigt. Der Mangel an unbedingt zuverlässiger Auskunft über ein so wichtiges politisches Ereigniß, wie es das Kranksein des Thronfolgers ist, müsse im höchsten Grade bedauert werden. Zur Beruhigung des deutschen Publikums wäre es wünschenswerth, daß ein deutscher Spezialist zugezogen würde, der in Deutschland anerkannten Ruf genießt und der, bekannter in Deutschland als der englische Spezialist, gemeinsam mit diesem sich über die Behandlung, den Aufenthalt und die Lebensweise des Kronprinzen verständige, und daß durch wiederholte zuverlässige Berichte die Verbreitung solcher Gerüchte, wie sie zur Zeit umlaufen, dauernd unmöglich gemacht würde.

— Von der Entrevue in Friedrichsruh wissen die italienischen Blätter noch allerhand Anekdoten und Geschichten zu erzählen. So soll der Reichskanzler Herrn Crispi, als derselbe abreiste, gebeten haben, Etwas in ein Album einzuschreiben. Crispi schrieb, dem „Hamb. Korr." zufolge: „Ich begrüße in dem Fürsten Bismarck den Apostel des Friedens." Der Reichskanzler dankte verbindlichst für diese Artigkeit und versicherte, die Erhaltung des Friedens betrachte er als die Hauptaufgabe seiner Thätigkeit. Die Fürstin Bismarck hat nicht weniger Liebenswürdigkeit ihrem Gaste gegenüber entfaltet, als der Herr Gemahl. Bei einem Spaziergange durch einen Wald, den alle Drei zusammen bei ziemlich frischem Wetter unternahmen, bemerkte die Fürstin, daß Crispi zu leicht gekleidet war, und nöthigte ihn, den Offiziers-Paletot ihres Mannes, welchen ein Diener nachtrug, überzuziehen. Es soll derselbe Paletot gewesen sein, welchen Fürst Bismarck während des letzten französischen Feldzuges getragen hat. Auf den Wunsch der Fürstin hat Crispi in ein zweites ihm vorgelegtes Album die Worte geschrieben: „In diesem Asyle des Patriotismus, in welchem man für den europäischen Frieden arbeitet, läßt diese Zeilen zur Erinnerung Francesco Crispi."

— Fürst Alexander von Bulgarien ist am Sonntag mit seinem Bruder, dem Prinzen Franz Joseph von Battenberg, von Darmstadt nach England abgereist.

— Am Montag ist in Gotha der Abgeordnete v. Bismark-Flatow an Gehirnhautentzündung gestorben.

— Die Arbeiten für den preußischen Etat sind seit der Rückkehr des Finanzministers v. Scholz in vollem Gange. Es steht eine Entscheidung über eine Reihe von Punkten in naher Aussicht, welche bei den kommissarischen Berathungen zwischen den Kommissaren des Finanzministers und der übrigen Verwaltungszweige zurückgestellt und der Entscheidung des Ministers vorbehalten waren. Herr v. Scholz hat, der „Magd. Ztg." zufolge, die Forderuugen einzelner Verwaltungen bezüglich außerordentlicher Ausgaben, auf das Nothwendigste beschränkt; man nimmt an, daß es sich hier hauptsächlich um das Kultusministerium gehandelt hat. Das Unterrichtsbudget dürfte dabei leider zu kurz kommen. Der Etat der Eisenbahnverwaltung soll besonders günstige Ergebnisse aufzuweisen haben.

— Der als Vikar von Ostrowo einst vielgenannte Priester Edmund Radziwill (einst auch Mitglied des Reichstages), welcher bekanntlich vor einiger Zeit in die Kongregation der observanten Benediktiner von Beuron eingetreten war, wird am 16. d. in der Erzabtei dieses Ordens zu Beuron in Hohenzollern-Sigmaringen die feierliche Profeß in die Hände des Erzabtes Dr. Maurus von Wolter ablegen. Das Kloster ist erst vor einigen Wochen wieder eröffnet worden.

— Am 18. Oktober finden im Königreich Sachsen die Ergänzungswahlen für die zweite Kammer statt. Die Wellen der Wahlbewegung gehen bereits sehr hoch, insbesondere machen die Sozialdemokraten große Anstrengungen, um die bereits erworbenen 5 Sitze noch zu vermehren. Die Sozialdemokraten wollen ihre Niederlage wieder wettmachen, die sie am 21. Februar bei der Reichstagswahl in Sachsen erlitten haben.

— Der „Bonner Zeitung" zufolge sind in Bonn die Bischöfe von Salisbury und von Liechfield, Doktor Wordsworth und Doktor Mac Lagan, eingetroffen, um mit dem Bischof Reinkens über die Beziehungen zwischen der anglikanischen und der altkatholischen Kirche zu konferiren.

— Die ständige Deputation der Produktenbörse hat die Vorschläge der Spiritusinteressenten angenommen, daß der Gewichtshandel eingeführt und daß die bei Lokogeschäften, frei Haus abgeschlossene, auf 10 Mark pro 10 000 Liter herabgesetzte Kourtage vom Verkäufer bezahlt werde. Nur die Atteste der amtlichen Aichungsstellen sollen fernerhin giltig sein. Das Aeltesten-Kollegium wird hierüber am Montag beschließen.

— Die „Kreuzzeitung" macht Witze. Das fromme Blatt schreibt: „Wie gerüchtweise verlautet, sollen in Berlin die Sozialdemokraten sich das Wort gegeben haben, hinfort keine Spirituosen mehr genießen zu wollen, um dem Branntweinsteuergesetz keinen Tribut zu leisten. Wenn das doch wahr wäre und die Nüchternheit wirklich einkehrte!" Wenn sich nun noch die Agrarier den Sekt, den Rothspohn, den Chartreuse, die Rennpferde und Maitressen abgewöhnen, dann ist das tausendjährige Reich da!

— Mit diesem Jahre verfügt die deutsche Armee für den Kriegsfall über die volle Zahl der innerhalb sieben Jahren — so lange dauert die Dienstverpflichtung für die Ersatzreserve 1. Klasse — militärisch ausgebildeten Ersatzreservisten, deren Uebungen zum ersten Male im Jahre 1881 stattfanden. Offiziös wird dazu geschrieben: Die Gesammtquote der inzwischen in jedem Herbste eingezogenen Ersatzreservisten hat verschiedentlich gewechselt und umfaßt noch lange nicht alle übungspflichtigen Ersatzreservisten. Die Militärverwaltung geht aber von dem Grundsatze aus, auch nach dieser Richtung hin nur das unbedingt Nothwendige zu verlangen und die persönlichen Lasten nach Möglichkeit zu beschränken. Im Jahre 1881 wurden innerhalb des Reichsheeres über 40 000 Mann zu einer ersten — zehnwöchentlichen — Uebung eingezogen, jetzt beträgt diese Zahl schon seit geraumer Zeit nur ungefähr 21 000 Mann jährlich und im Ganzen dürften innerhalb des 7jährigen Turnus, der nunmehr abgeschlossen ist, 160 000 Ersatzreservisten eine abgekürzte militärische Ausbildung erhalten haben. Es bleibt aber daran festzuhalten, daß die ganze Einrichtung der militärisch ausgebildeten Ersatzreservisten nur ein Nothbehelf ist, da es aus finanziellen und volkswirthschaftlichen Rücksichten nicht angängig erscheint, die allgemeine Wehrpflicht bis zu ihren äußersten Konsequenzen durchzuführen. Unter den realen Vortheilen, welche die bis jetzt nur im deutschen Heere eingeführte militärische Nutzbarmachung der Ersatzreservisten bietet, steht aber obenan, daß hierdurch erstens eine absolute Vermehrung unserer Heeresstärke erreicht wird, und zweitens, daß nunmehr ausreichender Ersatz für diejenigen Fälle zur Verfügung steht, in welchen die ersten Monate eines Krieges umfangreicheren Ersatz an einigermaßen ausgebildeten Mannschaften erheischen. Die Ersatzreservisten sind nicht dazu bestimmt, die ersten entscheidenden Feldschlachten mitzukämpfen — dazu ist ihre Ausbildung nicht angethan —, aber sie werden vollkommen ihrem Zwecke entsprechen, die Lücken des Heeres im Laufe des Krieges ausfüllen zu helfen, wobei sie in den Rahmen festgefügter Truppentheile eingetheilt werden sollen, während eine Verwendung der Ersatzreservisten mit militärischer Ausbildung in besonderen Truppenkörpern nicht beabsichtigt ist.

— Von der Begünstigung eines ermäßigten Fahrpreises auf der Eisenbahn sind seit dem 1. Oktober die Gendarmen ausgeschlossen, da seit diesem Termin eine Verordnung in Kraft getreten ist, wonach fortan nur sich legitimirende Militärpersonen jene Vergünstigung erhalten. Die Gendarmen, die bekanntlich dem Militärverbande angehören, verlieren somit das Recht, auf ein Militärbillet fahren zu dürfen; sie können nur bei Vorladungen zu Terminen und Gefangenentransporten eine Vergütung des Eisenbahnfahrbillets beanspruchen. Wenn also beispielsweise der Gendarm in die Lage kommt, im Interesse des Dienstes die Eisenbahn zu benutzen, so muß er jetzt dafür den vollen Preis des Fahrbillets zahlen, wäh-

Feuilleton.

Lebendig todt.

Roman von J. von Boettcher.

3.) (Fortsetzung.)

„Gewiß dürfen Sie die Photographie behalten, Vivian," erwiderte Kenneth. „Ich werde Ihnen auch einen hübschen Rahmen dazu geben. Uneingerahmte Photographien machen auf mich stets den Eindruck, als sei dem Eigenthümer derselben an dem Originale nur wenig gelegen."

„So geht es auch mir," versetzte Vivian, die Photographie auf den Tisch legend und die von Kenneth mitgebrachten Noten durchblätternd. Unbefangen plauderte sie dann in ihrer liebenswürdigen Weise weiter, bis ihr Vater zurückkehrte. Durch sein Erscheinen wurde die Unterhaltung lebhafter und angeregter und es war bereits elf Uhr, als Kenneth sich erhob, um zu gehen.

Als Vivian, die ihn hinausbegleitet hatte wieder in das Zimmer trat, stand Doktor Grosvenor vor dem Tische und betrachtete die Photographie.

„Wen stellt dies Bild dar, mein Herz?" fragte er.

„Frank Trafford, Kenneth's Vetter, von dem er uns so oft erzählt hat. Findest Du nicht, daß er auffallend schön sein muß, Papa?"

„Das Gesicht ist schön, aber es liegt wenig Energie darin," sagte der Doktor freimüthig.

„Mir gefällt es," entgegnete Vivian, etwas gereizt durch das abfällige Urtheil ihres Vaters über ein Gesicht, das sie für vollkommen fehlerlos hielt.

„Nun man kann auch schwer einen Mann nach seiner Photographie beurtheilen," sagte Grosvenor, „aber jetzt ist es Zeit zu Bett zu gehen, gute Nacht mein Kind."

Lange noch, nachdem die anderen Hausbewohner schon eines erquickenden Schlafes genossen, lag Vivian wach in ihrem Bette und dachte nach, und als auch sie endlich eingeschlafen, umgaukelte sie Frank Trafford's Bild in ihren Träumen.

* * *

Weihnachten war vorüber, das neue Jahr hatte begonnen, und der Tag war gekommen, wo Vivian das väterliche Haus verlassen sollte.

Es schien Kenneth, als müsse er sie zurückhalten. Er schalt sich selbst einen Thoren deshalb, aber nichts destoweniger war dies Gefühl so mächtig in ihm, daß er jedes Ereigniß mit Freuden begrüßt haben würde, durch welches Vivian's Abreise verhindert worden wäre.

Schon hatte er Abschied von ihr genommen, Vivian saß schon im Koupee, aber nochmals kehrte er an ihre Seite zurück, und sagte in flehendem Tone:

„Vivian, werden Sie auch noch dieselbe Vivian für mich sein, wenn Sie zurückkehren?"

Sie warf ihm einen schalkhaften Blick zu, denn sie erinnerte sich, daß er schon einmal die nämliche Frage an sie gerichtet hatte.

„Nein", erwiderte sie neckend. „Ich werde für Sie nicht dieselbe sein, wenn ich wiederkomme. Ich werde von Grund aus verändert sein."

Der Zug dampfte brausend aus dem Bahnhofe, und bleich wie der Tod starrte Kenneth ihm nach.

„Sie hat wahrgesprochen", murmelte er, „ich fühle es, sie wird für mich nie, nie als dieselbe wiederkehren."

Fünftes Kapitel.

Es war der zweite Morgen seit Vivian's Ankunft in New-York — ein freundlicher, heller Morgen, kalt wie alle Wintermorgen, aber klar und windstill. Der Himmel war blau und goldig glänzte die Sonne, als sei man im Mai anstatt im Januar.

Es war früh, etwa zehn Uhr, und es rollten noch nicht so viele Equipagen Madison Avenue hinauf und hinab, noch waren so viele geputzte Leute draußen zu gewahren, wie zu den späteren Tagesstunden, aber die Omnibus und Pferdebahnwagen waren schon in voller Thätigkeit, und eine Menge Kinder mit ihren Wärterinnen machten ihren Morgenspaziergang. Vivian, an einem der Fenster des Boudoirs ihrer Tante stehend, blickte hinaus auf das rege Treiben dort draußen, auf die Wagen, die Kinder, die gegenüberliegenden Häuser, und hinauf zu dem klaren blauen Himmel, mit träumerischen glücklichen Augen.

Sie war kaum achtzehn Jahre alt, noch ein halbes Kind, und in ihrer kindlichen Einfalt glaubte sie, als sie dort im glänzenden Sonnenscheine stand, daß es ganz unmöglich sei, in dieser großen, schönen Stadt zu leben und sich nicht glücklich zu fühlen.

Sie empfand viel weniger Sehnsucht nach Hause, wie sie erwartet hatte, sie wunderte sich darüber, und fragte sich ernstlich, ob sie nicht kaltherzig und gefühllos sei. Aber seit ihrer Ankunft war ihre Aufmerksamkeit so vielseitig in Anspruch genommen worden, daß sie während des Tages wirklich keine Zeit gehabt hatte, darüber nachzudenken, ob sie Heimweh habe oder nicht, und am Abend, als sie sich ermüdet von Allem, was sie gesehen und erlebt, niedergelegt, und gerade angefangen hatte nach Hause zu denken, war sie nur so weit damit gekommen, zu hoffen, daß ihr Vater sie nicht allzusehr vermissen werde, und dann war sie eingeschlafen.

Ihre Tante, Mrs. Ellesmere, war entzückt von ihr. Sie hatte ihre Nichte seit mehr denn zwei Jahren nicht gesehen und war überrascht über die vortheilhafte Veränderung, welche mit derselben vorgegangen war. Sie war eine anmuthige, liebenswürdige Frau, diese Schwester Allan Grosvenor's, aber sie hatte so lange schon in der großen Welt gelebt, daß deren Grundsätze und Ansichten vollständig mit ihr verwachsen waren. Durch die Stellung ihres Mannes stand ihr nicht allein der Eintritt in die besten Häuser des Landes offen, sondern sie war auch eine der ersten tonangebenden Damen der New-Yorker Gesellschaft. (Forts. folgt.)

rend er früher um mehr als die Hälfte billiger fuhr. Der Umstand, daß mit der Uniform von Deseurteuren und selbst Zivilisten Mißbrauch getrieben worden ist, scheint mit ein Grund zu der verschärften Kontrole zu sein. Ein solcher Fall kann aber bei der genannten Beamtenkategorie kaum eintreten.

Ausland.

Petersburg, 12. Oktober. Die Regierungsblätter theilen mit, daß in dem Budget für 1888 nicht weniger als 450 000 Rubel für den Bau von orthodoxen Kirchen in den westlichen Provinzen angesetzt sind, also 250 000 Rubel mehr als im letzten Budget. Außerdem sind 100 000 Rubel für den Bau von Pfarrwohnungen für griechisch-katholische Priester in Westrußland in dem Etats-Anschlag angemerkt. Auch vermuthen die Blätter, daß „zur Stärkung des rechtgläubigen Elements in Polen“ von der Regierung noch weitere Schutzmaßregeln für das kommende Jahr in Aussicht genommen seien.

Petersburg, 12. Oktober. Der Senat verwarf die Berufung des Moskauer Kaufmanns Sperling, eines Ausländers, gegen das Urtheil des Moskauer Gerichtshofes, durch welches Sperling wegen Annahme von Versicherungen für eine Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft zu einer Geldstrafe von 500 Rubel und Schließung seines Versicherungs-Bureaus verurtheilt war. Der Senat entschied, daß ähnliche Agenturen in Rußland ohne Erlegung der vom Gesetz vorgeschriebenen Geldkaution unzuläßig seien.

Konstantinopel, 13. Oktober. Dem Vernehmen nach erachtet die Pforte weitere Verhandlungen mit Rußland betreffs der bulgarischen Frage als aussichtslos und wird sich darauf beschränken, die russischen Vorschläge den Mächten einfach mitzutheilen.

Rom, 12. Oktober. Wie die „Riforma“ meldet, spendete Se. Majestät der Kaiser Wilhelm für die Armen in Messina 10 000 Mark.

Rom, 12. Oktober. Die Verhandlungen zwischen Kurie und der badischen Regierung nehmen, wie der „Pol. Korr.“ von hier gemeldet wird, einen guten Fortgang, und es hat den Anschein, daß die Verständigung zwischen der Kurie, der großherzoglichen Regierung und dem Erzbischof von Freiburg über die Hauptpunkte des neuen religiös-politischen Gesetzes soweit gediehen sei, daß der fertige Gesetzentwurf schon im Laufe des Winters der badischen Kammer vorliegen werde. Das neue Gesetz hat die religiöse Erziehung und das Verhältniß der religiösen Orden zum Gegenstande. Sollten die Verhandlungen — wie voraussichtlich — erfolgreich sein, so gebührt ein wesentlicher Antheil an dem Verdienste hieran Herrn v. Schlözer, durch dessen Vermittelung sie geführt wurden.

Madrid, 13. Oktober. In dem gestrigen Ministerrath wurde die Berufung der Cortes auf den 15. November festgesetzt. Es wurde die Legung des Kabels zwischen Ceuta und Algesiras beschlossen. Ministerpräsident Sagasta verlangt für die nächste Session die Diskussion der Militärreform, des Gesetzes über die Geschworenen-Gerichte, über die Zivilehe und die Revision des Strafgesetzbuches. Im nächsten Ministerrath wird die Entscheidung über die Entschädigung an den protestantisch-amerikanischen Geistlichen stattfinden, welchen die spanischen Behörden auf den Karolinen-Inseln eingesperrt und ausgewiesen hatten.

Paris, 13. Oktober. Der militärische Untersuchungsrath hat einstimmig beschlossen, Caffarel wegen des Vergehens wider die militärische Ehre zu entlassen. Der Kriegsminister wird dem Präsidenten Grevy ein die Entscheidung bestätigendes Dekret unterbreiten.

Brüssel, 13. Oktober. Die Congo-Regierung unterhandelt neuerdings mit der französischen Regierung wegen der Auflage einer Congoanleihe an der Pariser Börse, bisher jedoch erfolglos.

London, 12. Oktober. Auf Trafalgar Square fand heute eine Versammlung von etwa Tausend beschäftigungslosen Arbeitern statt. Nachdem mehrere sozialistische Reden gehalten waren, bewegten sich die Arbeiter in geschlossenem Zuge von Trafalgar Square nach der City, unter Vorantragen einer schwarzen Fahne mit der Aufschrift „Brod oder Arbeit!“ Den Manifestirenden folgte unmittelbar eine größere Anzahl von Polizeimannschaften. Die öffentliche Ordnung wurde nicht gestört.

London, 13. Oktober. Der „Times“ wird aus Tientsin von gestern telegraphirt: Die chinesische Regierung ist definitiv von dem zwischen dem chinesischen Gesandten Li Hung Chang und einem amerikanischen Syndikat zur Gründung einer chinesisch-amerikanischen Bank abgeschlossenen Vertrage zurückgetreten. — Dem Vernehmen nach sind die Verhandlungen zur Vereinigung von Transvaal und der neuen Boeren-Republik im Grenzgebiet des Zululandes zum Abschluß gelangt. Prätoria bleibt die Hauptstadt und Präsident Krüger wird an der Spitze des neuen Gesammtstaates stehen, welcher in zwei Landdrosteien eingetheilt wird. Der Vertrag bedarf übrigens der Genehmigung der britischen Regierung in Gemäßheit der Londoner Konvention. Auch zwischen dem Oranje-Freistaat und der Transvaal-Republik finden Verhandlungen statt.

Dublin, 13. Oktober. Aus Mitchelstown wird von gestern Abend gemeldet: „In der Untersuchung über die Todesursache der bei den letzten Ruhestörungen aus Anlaß der Zwangsbill getödteten 3 Personen gab die Jury heute das Verdikt ab. Dasselbe lautet auf Todtschlag mit Vorbedacht, begangen von dem Chef der Lokalpolizei und 5 Polizisten, welche auf die Menge schossen.“ Einen ungünstigeren Verlauf für die Sache der Regierung, bemerkt hierzu die „Nat.-Ztg.“, hätte die Angelegenheit nicht nehmen können. Es scheint eben, als ob die Organe derselben in Irland von den Polizeibeamten bis zu den leitenden Stellen hinauf absolut untauglich wären und ihrerseits mehr noch als die parnellitischen Agitatoren der revolutionären Sache, wenn auch unfreiwillig, Vorschub leisteten.

New-York, 12. Oktober. Ein Orkan richtete an der Westküste Mexikos beträchtlichen Schaden an, unter anderem wurde die Stadt Quelite (Provinz Sinaloa), die gegen 8000 Einwohner zählt, fast gänzlich zerstört. viele Menschen sind dabei ums Leben gekommen. Das amerikanische Kriegsschiff „Adams“ erhielt den Befehl, nach Samoa abzugehen. Die Sozialisten werden Montag Abend im Union-Square eine Versammlung abhalten, um gegen die Haltung der Polizei während des am letzten Sonnabend stattgehabten Meetings zu protestiren. Nach den jetzt vorliegenden Meldungen sind bei der Eisenbahnkatastrophe unweit North Judson in Indiana insgesammt 9 Personen ums Leben gekommen.

Provinzielles.

Deutsch-Krone, 13. Oktober. Ein erschütternder Unglücksfall, dessen wir bereits kurz erwähnt haben, dessen nähere Einzelheiten aber erst jetzt hier bekannt werden, hat sich in voriger Woche in dem etwas abgelegenen Dorfe Jagdhaus hiesigen Kreises ereignet. Am Dienstag Abend in der Dämmerung begiebt sich der Gutsbesitzer Marquard auf den Anstand, um für seine Küche noch ein Reh zu schießen. Bald darauf hört er auch im Gebüsche in seiner Nähe etwas rascheln, und in dem guten Glauben, Wild vor sich zu haben, giebt er in der Richtung dieses Geräusches einen Schuß ab. Er hatte nur zu gut getroffen, wie sich bald darauf herausstellte, aber welch ein Wild? Aus vielen Wunden blutend lagen die beiden Töchter des Arbeitsmannes Schmidt am Boden. Die Bedauernswerthen (eine ist 12 Jahre, die andere 20 Jahre alt) waren auf der Suche nach ihren Hühnern gewesen und auf dem Rückwege begriffen, als sie die Unheilstätte ohne Ahnung von der drohenden Gefahr betraten; die ganze, aus Rehposten bestehende Gewehrladung war ihnen vorne in den Körper gedrungen, da sie dem Schützen das Gesicht zugekehrt hatten. Der Letztere holte sofort Hilfe herbei, um die beiden Mädchen unter Dach bringen zu lassen. Die dann von zwei verschiedenen Orten eiligst herbeigerufenen Aerzte stellten fest, daß die zwölfjährige Auguste Schmidt am schlimmsten weggekommen war, da ein Rehposten die Lunge durchbohrt hatte, während verschiedene andere in Brust, Unterleib, Schenkel und Kniescheibe eingedrungen waren; ihre 20jährige Schwester Pauline war an Schulter, Schenkel und namentlich im Unterleib verwundet. Erstere sollte schon heute nach einem hier zirkulirenden Gerüchte ihren Wunden erlegen sein, während Letztere wohl wieder hergestellt werden wird. Mag auch das Gerücht von dem Tode des unglücklichen Kindes übertrieben haben, so werden doch jedenfalls Beide einen Denkzettel fürs ganze Leben behalten. Nicht minder zu bedauern ist aber der unglückliche Schütze, ein alter, allgemein beliebter Herr, der gern sein ganzes Vermögen hingeben würde, um die That ungeschehen zu machen.

Dt. Krone, 13. Oktober. Ein Seitenstück zu jenem pfiffigen Diener, der seinen Herrn bat, nur zur rechten Zeit zu klingeln, als dieser ihm den Befehl gab, ihn zu einer bestimmten Nachtstunde zu wecken, ist in Dt. Krone in einem Uhrmacherlehrling erstanden. Dieser hatte, wie die „Dt. Kr. Ztg.“ erzählt, vor einigen Tagen bei einem Bäckermeister eine Weckuhr abgeliefert, die aber bei der sofort angestellten Probe ihre Funktion nicht verrichten wollte. Gegen diesen Fehler wußte aber besagter Lehrbube eine Abhülfe von verblüffender Einfachheit: „Wenn“, meinte er, „die Uhr nicht weckt, dann braucht nur ein wenig nachgeholfen zu werden, nachher geht's gleich los!“

Schönlanke, 12. Oktober. Am 11. d. M. feierte Herr Probst Priebe in Behle bei Schönlanke sein fünfzigjähriges Jubiläum als Geistlicher unter allgemeiner Theilnahme seiner Diözesanen und einer großen Zahl seiner Amtsbrüder, welche zum Theil aus weiter Ferne herbeigekommen waren. Außerdem war auch Herr Landrath von Bodien aus Czarnikau erschienen, um dem Jubilar seine Glückwünsche darzubringen. Eine Ordensauszeichnung ist dem Jubilar von dem Herzog von Sachsen-Altenburg, Besitzer der Grafschaft Behle, zu theil geworden. Eine überaus große Menge von Geschenken erfreute den allseitig beliebten und hochgeachteten Jubilar. (O. P.)

Tiegenhof, 12. Oktober. Gestern sank hier ein mit Rüben beladener Kahn, während ein auf demselben zur Wache zurückgelassener 16jähriger Bursche in der Kajüte schlief. Das in die Kajüte eindringende Wasser versperrte dem Burschen den Ausgang und so mußte er jammervoll umkommen.

Danzig, 13. Oktober. Zu dem gestern aus Bremen gemeldeten Untergang der Danziger Bark „Hoffnung“ schreibt heute die „Dzg. Ztg.“: Die hiesige Rhederei von George Linck hat wieder eins ihrer besten Segelschiffe verloren. Die von dem Kapitän W. Gerlach geführte Bark „Hoffnung“, 516 Reg.-Tons enthaltend, hatte, einschließlich des Kapitäns, eine Besatzung von 13 Mann, sämmtlich aus Danzig und der Umgegend (Gdingen 2c.) heimisch. Der Unglücksfall ereignete sich am 8. Oktober in der Nähe von Start. Hier wurde die „Hoffnung“ von dem von den Antillen kommenden und nach Havre gehenden englischen Dampfer „Essequibo“ mit solcher Gewalt angerannt, daß die „Hoffnung“ fast auf der Stelle sank und die Mannschaft mit in die Tiefe riß. Der Kapitän des Dampfers ließ sofort Böte aussetzen, welchen es denn auch gelang, den Kapitän und 8 Mann zu retten. Die anderen 4 Matrosen (darunter zwei Brüder), welche sich wahrscheinlich im Zwischendeck befanden, haben mit dem Schiff ihr Grab im Meere gefunden. Die Geretteten wurden an Bord des Dampfers genommen und von diesem am Sonntag nach Havre gebracht.

Marienburg, 12. Oktober. Auf der Ostbahnstrecke Marienburg-Elbing wurden am Montage die Passagiere des Vormittagszuges dadurch in heftigen Schrecken versetzt, daß zwischen Altfelde und hier auf freiem Felde plötzlich das Nothsignal ertönte und der Zug zum Stehen gebracht wurde. Wie sich herausstellte, hatte ein schwer betrunkener Bummler sich die Eisenbahnschienen als Ruheplätzchen erkoren, wo er so fest schlief, daß ihn nicht einmal der schrille Ton der Lokomotivpfeife zu wecken vermochte. Zum Glück jedoch bemerkte der Lokomotivführer das Fahrthinderniß noch rechtzeitig und konnte den Zug etwa 5 Schritte vor dem Schlafenden zum Stehen bringen. Natürlich wurde versucht, den Menschen zu ermuntern, da dieses jedoch nicht gelang, schob man ihn einfach bei Seite, wo er scheinbar ruhig weiter schlief. (M. Bl.)

Marienburg, 13. Oktober. Die Kommission für den Ausbau der Marienburg wird zum Zweck der Berathung über die Fortführung des Bauplanes und die Verwendung der Geldmittel 2c. am 20. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle zusammentreten. — Ein noch gut erhaltener, künstlich geschnitzter Holzaltar ist durch Herrn Regierungsbaumeister Steinbrecht für die St. Annenkapelle des Marienburger Ordensschlosses namens des Schloßbauvereins angekauft worden. Derselbe stammt aus dem Jahre 1504, wie aus der darauf befindlichen Jahreszahl zu ersehen ist, und hat früher die St. Adalbertskapelle zu Tenkitten geziert. Später erwarb ihn die Alterthumsgesellschaft „Prussia“ zu Königsberg. Diese wiederum überließ ihn Herrn Steinbrecht, weil zu einer passenden Aufstellung des Altars der Raum fehlte. (Mrbg. Bl.)

× **Elbing,** 13. Oktober. Herr Landgerichtsrath Mac Lean in Elbing ist zum Oberlandesgerichtsrath bei dem Oberlandesgericht in Königsberg ernannt worden.

Sensburg, 12. Oktober. Eine merkwürdige Erscheinung macht sich bei unseren See'n und Flüssen geltend. Von Jahr zu Jahr fällt die ungeheure Wassermenge um viele Zentimeter. Während noch vor etwa 10 Jahren die jetzigen Ufer bis 1 Meter hoch mit Wasser bedeckt waren, kann man heutzutage trocken darüber hinweg gehen. Allerdings ist den an die See'n angrenzenden Besitzern dadurch ein Vortheil erwachsen. Für einige nach Pfennigen zu zählende unbedeutende Pacht, die sie an den Fiskus zu erlegen haben, bekommen sie die mitunter zwanzig Meter breiten Seeufer zum Nießbrauch überwiesen und oft bieten diese eine gute Viehweide. In demselben Verhältniß, wie das Wasser im Abnehmen begriffen ist, vermindern sich auch die Fische. Unsere Maränen waren wohl überall bekannt, jetzt bekommt man nur selten welche zu sehen. Während die rohen Maränen früher pro Schock mit 1 bis 2 M. bezahlt wurden, giebt man jetzt 5 bis 9 M. dafür. (K. H. Z.)

Tapiau, 13. Oktober. Eine in seiner Art wohl höchst selten vorkommende Brutalität spielte sich vergangenen Sonntag in der Kirche der hiesigen Korrektionsanstalt ab, wo gerade Herr Konsistorialrath Kahle aus Königsberg zur Visitation anwesend war. Wie uns mitgetheilt wird, warf einer der Gefangenen, welcher vorne an saß, gerade als der Pfarrer den Altar betreten wollte, seinen Schuh nach dem Geistlichen, ohne ihn zu treffen. Nach beendeter Kirche, als das Vater-Unser gesprochen war, wiederholte sich dies Attentat, diesmal jedoch galt es dem Anstalts-Direktor, nach welchem ein zweiter Gefangener zwei Schuhe nach einander warf, ohne zu treffen. Beide Leute wurden sofort nach begangener That dingfest gemacht und harren, wie vorauszusehen, einer exemplarischen gerichtlichen Bestrafung.

Kraupischken, 14. Oktober. Der vierzehnjährige Sohn des Buchbindermeisters Schoris wollte gerne Lehrer werden. Da ihm aber die Mittel dazu fehlten, schrieb er an den Kaiser, er möchte ihm doch solche gewähren. Nach etlichen Wochen kam die Antwort, daß Sch. auf kaiserliche Kosten Lehrer werden kann und sich zu diesem Zwecke im nächsten Frühjahre bei der Präparanden-Anstalt zu Pillkallen zur Aufnahme-Prüfung melden soll. (T. Z.)

Memel, 13. Oktober. Am Montag Morgen ging das dem Fischer Vinke in Bommels-Vitte gehörige Boot mit mäßigem östlichen Winde nach See auf den Dorschfang. Bemannt war das Boot mit zwei Fischerknechten und dem Matrosen H. Szardenings. Nachdem die Leute längere Zeit nördlich von Memel gefischt und auch einen ziemlichen Fang gemacht hatten, wollten dieselben, da das Wetter sich sehr verändert hatte und aus dem mäßigen Ostwind ein stürmischer SO.-Wind geworden, wieder nach dem Hafen zurückkehren, lichteten den Anker und setzten das Segel bei. Kurze Zeit darauf kenterte bei einem heftigen Windstoße das Boot und die Insassen wurden in die See geworfen. Den beiden Knechten gelang es, sich am gekenterten Boot festzuhalten, wogegen Szardenings mit Hülfe eines Ruders ein unweit davon segelndes zweites Boot durch Schwimmen erreichen wollte, was ihm, trotzdem er ein geübter Schwimmer war, bei der hohen See und dem schwer bezogenen Körper nicht gelang; er versank vielmehr auf halbem Wege dorthin in die Tiefe. Die angestellten Nachforschungen über den Verbleib des Bootes waren erfolglos, auch die Leiche ist nicht gefunden worden. (E. Z.)

Bromberg, 12. Oktober. Heute begeht der Realschullehrer Bundschu sein 50jähriges Dienstjubiläum. Ein Zögling des hiesigen Lehrerseminars unter dem Seminardirektor Grüzmacher, verließ derselbe im Oktober 1837 das Seminar, um in Gembic die dortige Lehrerstelle zu verwalten. Nach einigen Jahren kam derselbe nach seiner Vaterstadt zurück, um hier anfänglich an der städtischen Waisenhausschule bezw. Elementarschule und seit Gründung der Realschule, des gegenwärtigen Realgymnasiums, bis jetzt ununterbrochen thätig zu sein. Zuerst an der Vorschule bezw. in den unteren Klassen, unterrichtend, ist derselbe seit einigen Jahren Ordinarius der Quinta. Heute Nachmittag wurde dem Jubilar seitens der städtischen Behörde ein Gratulationsschreiben mit einem Geldgeschenke von 500 Mark überreicht. Eine Deputation seiner Kollegen überbrachte ihm die Glückwünsche derselben und als Geschenk einen hübschen Teppich und eine Lampe. Ehemalige Zöglinge der Anstalt haben eine Geldsumme zu einer „Bundschu-Stiftung“ aufgebracht. Die Schüler der Anstalt wollen ihrem Lehrer morgen einen Fackelzug bringen.

Posen, 12. Oktober. Von der Dauerhaftigkeit der Schädel unserer ländlichen Bevölkerung gab die vorgestrige Verhandlung gegen den Arbeiter Lorenz Tomczak aus Komornik ein deutliches Zeugniß. Angeklagter war am Abend des 24. Juni d. J. mit seinem Vater in der Schänke zu Komornik; dort erschien auch der Wirth Josef Kaczmarek. Mit diesem hatte Angeklagter vor einiger Zeit einen Streit gehabt, und Angeklagter äußerte zu seinem Vater: „Einer muß heute noch bekommen.“ Als Kaczmarek die Schänke verlassen hatte, langte Angeklagter seine Axt unter dem Tisch hervor, ging dem Kaczmarek nach und versetzte ihm draußen einen Hieb mit der Axt auf den Kopf, daß er sofort bewußtlos hinstürzte; er erholte sich nach einiger Zeit und trotz der schweren Verletzung, die Kaczmarek davongetragen, raufte er sich mit dem Angeklagten herum. Nach dem Gutachten des Arztes hat Kaczmarek eine ganz erhebliche Verletzung davongetragen, die Schädeldecke war zumtheil von den Weichtheilen entblößt und im Schädeldache selbst ein 2 Zentimeter langer Knochenspalt. Nur der sofortigen antiseptischen Behandlung ist es zu verdanken, daß die Sache nicht einen anderen Verlauf genommen. Kaczmarek ist heute wieder hergestellt, nur das rechte Auge hat durch den furchtbaren Hieb gelitten. Angeklagter wendet ein, daß er mit Kaczmarek in Streit gerathen, daß sie sich gegenseitig gepackt hätten, hingefallen seien und daß Kaczmarek sich dabei an der Axt verletzt haben müsse. Die sämmtlichen Zeugen bekunden aber übereinstimmend, daß Angeklagter dem Kaczmarek nachgegangen und ohne weiteres auf denselben losgeschlagen habe. Angeklagter wurde zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt und seine sofortige Verhaftung angeordnet.

Landwirthschaftliches.

Die „Westpr. Landw. Mitthlg.“ sagen in ihrer dieswöchentlichen Umschau:

„Die abgelaufene Woche hat uns nun eine zwar kühle, aber wenigstens bis zum 9. d. M. schöne Witterung gebracht und konnte demnach das Ausgraben der Hackfrüchte überall gut gefördert werden. Kartoffeln liefern häufig einen besseren Ertrag als man Anfangs vermuthete, die Zuckerrübenernte fällt aber meist ziemlich schwach aus. Selbst auf bestem, in vorzüglichem Kulturzustand befindlichem Rübenboden liefern die mit größter Sorgfalt behandelten Schläge auf der Höhe nur wenig über 150 Ztr. pro Morgen und ist die Qualität derselben eine durchaus mangelhafte. Die Wintersaaten wachsen befriedigend weiter, nur wäre etwas wärmere Temperatur dazu, sowie auch zur schnellen Beendigung der Hackfruchternte recht erwünscht. — Bei der reichen Strohernte dieses Jahres wird im kommenden Winter die Torfstreu auf dem Land wenig Verwendung finden, aus den Städten werden aber überall die damit erzielten Resultate gelobt. Man benutzt dieselbe dort nicht nur in großen Fuhrgeschäften und Posthaltereien, sondern auch schon in vielen Privatställen und hat der Militärfiskus umfangreiche Versuche damit anstellen lassen, die durchweg befriedigend ausgefallen sind. Die Torfstreu stellt sich meist billiger als Stroh, gewährt allen Thieren ein weiches, warmes Lager und absorbirt Feuchtigkeit und Ausdünstungen der Exkremente so vollkommen, daß in den Ställen keine Jaucheabzüge nöthig sind und doch nicht der geringste ammoniakalische Geruch bemerkbar ist. Da auch unsere Provinz nicht unbedeutende Flächen Torfmoor enthält, so kann den Besitzern derselben durch Fabrikation von Torfstreu daraus eine schätzenswerthe Einnahme erwachsen und seien deshalb alle Interessenten auf diese, bisher nicht übliche, Verwerthung ihrer Brüche hingewiesen. — Sobald der Winter herannaht, hören auch die Hühner auf fleißig zu legen und werden dann oft von kleinen Besitzern oder auch von den eigenen Leuten frische Eier zu verhältnißmäßig hohen Preisen zugekauft. Da liegt nun für diese die Versuchung nahe, einige schon ältere, aber nach ihrer Ansicht noch vollkommen gute Eier unterzumischen, um sich so ohne besondere Schädigung des Käufers eine höhere Einnahme zu verschaffen. Bei einiger Aufmerksamkeit ist es aber leicht sich gegen solche Uebervortheilung zu schützen, denn das frische Ei verliert jeden Tag an seinem spezifischen Gewicht. Löst man $\frac{1}{4}$ Kochsalz in einem Liter Wasser, so sinkt ein ganz frisch gelegtes Ei in dieser Flüssigkeit unter. Vom dritten Tage ab schwimmt dasselbe im Wasser und tritt mit dem fünften Tage an die Oberfläche, aus der es sich, je älter es wird, um so mehr erhebt. Man halte sich daher stets im Hause eine Kochsalzlösung von der angegebenen Stärke vorräthig und ist dann jeder Zeit im Stande, das Alter der angebotenen Eier sehr genau zu kontroliren.

Lokales.

Thorn, den 14. Oktober.

— [Militärisches.] Die Nachrichten über die Inangriffnahme verstärkter Befestigungen um Graudenz und Thorn werden, wie der „Danz. Ztg." gemeldet wird, in unterrichteten Kreisen mit dem Hinzufügen bestätigt, daß es dabei sich um die Ausführung eines ganzen Systems von Vorschlägen handeln dürfte, welche vor langer Zeit die Festungsbaukommission unter Vorsitz des Kronprinzen gemacht und der Entscheidung des Kaisers unterbreitet hat. In Zusammenhang damit stand die Reise des Kriegsministers in die östlichen Provinzen, welcher die dortigen Befestigungen in Augenschein genommen hatte. Es heißt, die Ausführung der geplanten Bauten würde im Frühjahr in Angriff genommen werden.

— [Jubiläum.] Herr Kanzlei-Inspektor Rohdies begeht am 22. d. Mts. sein 50jähriges Dienstjubiläum. Seit dem Jahre 1851 ist Herr Rohdies städtischer Beamter, bis dahin hat Herr R. der Armee angehört.

— [Protest.] Der Vorstand der Anwaltskammer des Oberlandesgerichtsbezirks Marienwerder hat in Folge der bekannten Verfügung über Verschleppung der Prozesse ebenfalls eine Vorstellung an den Herrn Justizminister gerichtet.

— [Berufsgenossenschaftliches.] Zu Vertrauensmännern der Sektion 1 (Ost- und Westpreußen) der Nahrungsmittel-Industrie-Genossenschaft sind die Herren Chokoladenfabrikant Mix und Konditor Schubert in Danzig, sowie Hofbäckermeister Korn in Königsberg gewählt worden.

— [Vaterländischer Frauen-Verein.] An Stelle der von Thorn verzogenen Frau Sanitätsrath Dr. Kutzner wurde Frau Oberst v. Holleben zur Vorsitzenden gewählt. Für die vom Mutterhause abberufene Vereins-Armenpflegerin Schwester Johanna Pfitzner tritt Schwester Johanna Romeikat ein. In der Zeit vom 7. September bis 8. Oktbr. d. J. sind an Unterstützungen gegeben in baar: 69,65 M.; an 48 Empfänger: 50 Nationen Lebensmittel im Werthe von 34,90 M., 2 Pfd. Kaffee, 8 Pfd. Cichorien, 5 Pfd. Reis, die von einer Wohlthäterin, 3 Flaschen Wein, die von 3 Wohlthätern geschenkt waren. 15 Personen erhielten Kleidungsstücke, 5 Familien in 28 Häusern abwechselnd täglich Mittagessen. Die Vereinspflegerin machte 85 Armen-Besuche. An außerordentlichen Zuwendungen gingen ein außer dem oben genannten: 70,50 M. von 12 Wohlthätern, Kleidungsstücke von 4 Gebern, 1 Bettgestell mit Matratze, 2 Kopfkissen, 1 Deckbett, 1 Steppdecke von einem Geber. Die Wohnung der Vereins-Armenpflegerin ist dieselbe wie bisher: Tuchmacherstraße 179, part.

— [Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn.] Auf die heute Abend 8 Uhr im Nicolai'schen Lokale stattfindende General-Versammlung machen wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam. Auch Freunden des Vereins, die nicht Mitglieder sind, empfehlen wir den Besuch der Versammlung.

— [Handwerker-Verein.] Das Wintersemester wurde gestern durch einen Herrenabend eröffnet. Recht zahlreich waren die Vereinsmitglieder erschienen, ein Beweis, daß das Interesse für den Verein in allen Kreisen unserer Bürgerschaft ein lebhaftes ist. Der Vorsitzende, Herr Stadtrath Behrensdorff, begrüßte die Erschienenen und widmete warme Worte des Nachrufs dem verstorbenen Vorstandsmitgliede, Herrn Dampferbesitzer John. Zu Ehren desselben erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Der Schriftführer, Herr Bürgermeister a. D. Ludwig, erstattete hierauf den Geschäftsbericht für das verflossene Jahr. Wir entnehmen dem eingehenden Bericht Folgendes: „Auch das vergangene Geschäftsjahr des Handwerkervereins war ein für die Förderung der Interessen und Zwecke des Vereins recht erfreuliches und fruchtbares. Im Laufe des Jahres wurden 2 General-Versammlungen, 18 gewöhnliche regelmäßige Versammlungen und 17 Vorstandssitzungen abgehalten. In den öffentlichen Sitzungen sind 16 Vorträge gehalten und außerdem mehrere Abhandlungen aus technischen Fachschriften zur Verlesung gekommen. Vergnügungen haben 9 stattgefunden und zwar im Wintersemester 5, im Sommersemester 4. Um die Förderung des Gewerbestandes hat sich der Verein durch Einrichtung eines stenographischen Kursus, durch Anregung und Förderung der Innungsherberge, durch Subventionirung des Handfertigkeitsunterrichts verdient gemacht. Auch die Volksbibliothek ist wieder unterstützt worden." — Während des ganzen Abends erfreute die Handwerker-Liedertafel die Anwesenden durch Gesangsvorträge. Dieselbe hat, was wir aus dem Bericht des Herrn Ludwig hier noch nachtragen wollen, viel zum Wohlgelingen der Vereinsvergnügungen beigetragen. In dem Fragekasten befand sich eine Beschwerde über die Festsetzung der Unterrichtsstunden in der staatlichen Fortbildungsschule auf 7—9 Uhr Abends und eine Anfrage über die Vereinsvergnügungen in diesem Winter vor. Zur Beschwerde erklärte Herr Bürgermeister Bender, daß alle Gewerbtreibenden unter der in Rede stehenden Maßregel leiden, daß aber Erhebungen wegen einer Aenderung bereits eingeleitet seien; die Frage ist durch den Vorstandsbeschluß erledigt, nach welchem ein Vergnügen im November und ein Vergnügen am Sylvesterabend stattfinden soll. Der Vorstand hat auch beschlossen, den Herrn Dillinger zu ersuchen, seinen Vortrag über Schlüssel 2c. im Laufe dieses Monats zu halten.

— [Freiwillige Feuerwehr.] Morgen, Sonnabend, Abends 8 Uhr, findet eine größere Uebung in der Schlammgasse statt.

— [Staatliche Fortbildungsschule.] Nach einer Bekanntmachung des Magistrats beginnt fortan der Unterricht in der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule pünktlich um 7 Uhr Abends, anstatt wie bisher um $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends. Anfragen der Schule, betreffend etwaige Versäumnisse der Lehrlinge, sind Seitens des Herren Lehrherrn ungesäumt zu beantworten, da sie andernfalls Strafen zu erwarten haben.

— [Ein hoher Kunstgenuß] steht uns bevor. Herr Wilhelm Posse, der angesehenste Harfenvirtuos der Gegenwart, wird am 28. d. M. hier ein Konzert geben. Herr P. ist Mitglied der Königlichen Hofoper zu Berlin. Wir kommen auf dieses Konzert noch zurück.

— [Das Reichshallen Theater-Ensemble] hat auch in der gestrigen Vorstellung große Anerkennung gefunden, kein Besucher hat die Vorstellung unbefriedigt verlassen. Heute treten die Künstler hier zum letzten Male auf, wir wünschen ihnen ein volles Haus.

— [Zur Verpachtung des neuerbauten Schankhauses II] für die Zeit 1. November 1887 bis 1. April 1891 hat heute Termin angestanden. Zu demselben hatten sich eine große Anzahl Bieter eingefunden, das Meistgebot gab ein Herr Lange aus Graudenz mit 1500 M. für das Jahr ab.

— [Schweineschmuggel.] In welchem erheblichen Umfange der Schweineschmuggel an der russischen Grenze betrieben wird, beweist die Thatsache, daß vom 17. Juli bis 1. September d. J., also in einem Zeitraume von etwa sechs Wochen, allein innerhalb des Hauptzollamtsbezirks Neidenburg von Grenzaufsichtsbeamten, sowie von Gendarmen und Forstbeamten nicht weniger als 327 Schweine beschlagnahmt worden sind. Der Verkauf dieser Thiere hat einen Erlös von 11 146,50 Mark ergeben. Wie viele Schweine mögen demnach glücklich über die Grenze geschmuggelt worden sein! Nie ist bekannt geworden, daß durch die eingeschmuggelten Schweine irgend eine Krankheit eingeschleppt ist, die beschlagnahmten Schweine sind verkauft und verzehrt ohne Gefährdung der Gesundheit irgend eines deutschen Unterthans und trotzdem ist die Grenze gesperrt für die Schweineeinfuhr. Eine Aufhebung dieser Sperre, wenn auch nur unter bestimmten Einschränkungen, wäre sonach wohl wünschenswerth.

— [In der heutigen Strafkammersitzung] wurden verurtheilt: Der Besitzer Johann Zarembski aus Siemon wegen fahrlässiger Tödtung und einer Uebertretung zu 2 Monaten Gefängniß und zu 20 Mark Geldstrafe. Der Einwohner Michael Wyzykowski, Martin Gleszynski und der Käthner Ludwig Gliwinski aus Schillno wegen Vergehens gegen das Zollgesetz zu je 1 Monat Gefängniß und zu 1200 Mark eventl. noch 100 Tage Gefängniß. Die Hebeamme Amalie Therese Kremin aus Kl. Waldau wegen Beamtenbeleidigung zu 8 Wochen Gefängniß. Der Käthner Martin Konczewitz aus Kisin wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß.

— [Im hiesigen Schlachthause] sind im Monat September 97 Stiere, 28 Ochsen, 170 Kühe, 678 Schweine, 283 Kälber, 670 Schafe und 4 Ziegen geschlachtet, im Ganzen 1930 Thiere; von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind 36 Großvieh, 119 Kleinvieh und 173 Schweine. Davon sind zurückgewiesen: 1 Schwein wegen Trichinen, 3 Schweine wegen Finnen und 2 Schweine wegen Rothlauf.

— [Der Brunnen] an der Südwestseite der Araberstraße, vor dem Hotel des Herrn Arenz, wird jetzt vollständig erneuert. Die Familien, welche gewohnt sind, aus diesem Brunnen ihr Wasser zu holen, danken für diese Instandsetzung, da der alte Brunnen häufig kein Wasser gegeben hat.

— [Der heutige Wochenmarkt] war so reich beschickt, daß ein großer Theil der ländlichen Wagen auf dem altstädtischen Markt nicht mehr auffahren konnte und deßhalb auf dem neustädtischen Markt Aufstellung nehmen mußte. Es kostete: Butter 0,90—1,10, Eier (Mandel) 0,60—0,65, Kartoffeln (Zentner) 1,80—2,00, Hechte 0,40, Barsche 0.30, Schleie, Karauschen je 0,40, Bressen 0,35, kleine Fische 0,12 Mark das Pfund. Senfgurken 0,80 bis 1,20, Weißkohl 0,55 Mark pro Mandel, Braunkohl 0,10, Blumenkohl 0,20—0,60 Mk. der Kopf, Mohrrüben 0,03, Zwiebeln 0,07, Pflaumen 0,05 Mark das Pfund, der Zentner Pflaumen 5,00 Mark. Birnen 0,10, Aepfel 0,10 Mark das Pfund, das Paar Enten 1,40 bis 5,00, das Paar Tauben 0,60, Gänse 3,00 bis 8,00, Puten 2,50 Mark das Stück, das Paar Rebhühner 1,50, Hasen 3,00 Mark das Stück. Stroh 2,00, Heu 2,50 Mark der Zentner.

— [Gefunden] ein Paar braune Glacee-Damenhandschuhe im Geschäft des Hrn. Scheda, ein 10 Pfennigstück im Briefkasten an der Haltestelle, ein Portemonnaie mit 8,70 M. Inhalt in der altst. ev. Kirche. Zugelaufen ist bei dem im Hause des Herrn Schmiedemeister Block, Tuchmacherstraße Nr. 149, wohnenden Herrn Binder ein kleiner grauer Hund. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt etwas, heutiger Wasserstand 1,02 Meter.

Kleine Chronik.

* Ein trauriger Epilog zu einer glanzvollen Künstlerlaufbahn findet sich, wie die „B. B.-Ztg." mittheilt, im Inseratentheil eines hiesigen Lokalblatts: „Brillantring! Billiger Gelegenheitskauf. Zur Linderung der schrecklichen Noth der Familie des erblindeten Hofschauspielers Mittell soll ein schöner, großer Brillantring billig verkauft werden. Reeller Preis 2000 Mk. Gefl. Offerten 2c."

* Görlitz, 12. Oktober. Am vergangenen Freitag erschienen 32 Personen vor dem Schöffengericht; sie waren angeklagt der Betheiligung am Lotto in Oesterreich. Die Strafen wechselten bei denen, die sich am Spiel betheiligt und andere Personen dazu verleitet hatten, zwischen 450 M. Geldbuße (bezw. 90 Tagen Haft) und 30 M. Die übrigen Angeklagten kamen mit 10 M. Geldbuße event. 2 Tagen Gefängniß davon. Fast sämmtliche Verurtheilte sind, wie die Görl. Nachr. und Anzeig." berichten, Frauen, deren Männer das Geld, das ihre Frauen verspielen, sehr sauer verdienen müssen.

* Eine allerliebste Scheffel-Anekdote wird der „T. R." erzählt. Als Scheffel einst zur Stärkung seiner Gesundheit sich in Italien aufhielt, erhielt er von einem Freunde aus Deutschland einen unfrankirten Brief, in dem weiter nichts stand, als „Mir geht es gut. Mit Gruß Dein . . . ." — Unmuthig über das hohe Nachporto, das er für diese kurze Nachricht zu zahlen hatte, beschloß der Dichter, sich auf folgende Weise an dem Freunde zu rächen. Er packt einen großen Feldstein von gewaltiger Schwere in eine Kiste und schickt diese dem Freund, ebenfalls unfrankirt. Dieser aber, in dem Glauben, eine werthvolle Sendung erhalten zu haben, bezahlt mit Freuden das hohe Nachporto, öffnet die Kiste und findet zu seinem Entsetzen einen gewöhnlichen Feldstein darin. An diesem aber haftete ein Zettel: „Bei der Nachricht von Deinem Wohlbefinden fiel mir beifolgender Stein vom Herzen."

Holztransport auf der Weichsel:

Am 14. Oktober sind eingegangen: Jan Grzesiak von Isaac Ingwer-Bzeszow, an Transito Stettin 1 Traft, 29 Eichen-Plançons, 5 Kiefern-Balken, 1 einfache Eichen-Schwelle, 61 Kiefern-Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 14. Oktober.

Fonds: schwach.			13. Oktb.
Russische Banknoten		179,95	179,70
Warschau 8 Tage		179,70	179,25
Pr. 4% Consols		106,80	106,70
Polnische Pfandbriefe 5% . .		55,60	55,60
do. Liquid. Pfandbriefe .		50,50	50,70
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		97,90	97,80
Credit-Aktien		462,50	462,50
Oesterr. Banknoten		162,95	162,65
Diskonto-Comm.-Antheile . . .		197,90	197,50
Weizen: gelb	Oktober-November	153,50	154,25
	April-Mai	163,20	163,00
	Loco in New-York	$82\frac{1}{2}$	$82\frac{1}{2}$
Roggen:	loco	113,00	114,00
	Oktober-November	114,00	113,50
	November-Dezbr.	114,20	114,25
	April-Mai	122,20	122,25
Rüböl:	Oktober-November	48,30	47,80
	April-Mai	49,00	48,60
Spiritus:	loco	98,00	99,20
	November-Dezember	97,50	97,60
	Dezember-Januar	98,50	98, 0

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 14. Oktober.

(v. Portratius u. Grothe.)

Loco	94,00 Brf.,	93,50 Geld,	93,50 bez.
Oktbr.	95,00 „	—,— „	—,— „

Danzig, den 13. Oktober 1887. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen. Für inländische sehr rege Kauflust und Preise Mk. 1 bis Mk. 2 höher. Transit vernachlässigt. Bezahlt wurde für inländischen rothbunt 124/5 Pfd. Mk. 138, glasig 125/6 Pfd. Mk. $145\frac{1}{2}$, fein hochbunt 130/1 Pfd. Mk. 150, für polnischen zum Transit bunt bezogen 115 Pfd. Mk. 115, gutbunt 127/8 Pfd. Mk. 118, hochbunt glasig 132 Pfd. Mk. 129, für russischen zum Transit roth besetzt 126 Pfd. Mk. 114, streng roth 127 Pfd. Mk. 112.

Roggen kleines Angebot, inländischer etwas fester. Bezahlt ist inländischer 121 Pfd. u. 125/6 Pfd. Mk. 94, polnischer Transit 122 Pfd. besetzt Mk. 72.

Gerste ist gehandelt inländische kleine weiß 109 Pfd. Mk. 93, große gelb 111 Pfd. Mk. 97.

Hafer inländischer Mk. 90, Mk. 92 per Tonne.

Rübsen russischer Transit Sommer- Mk. 170 bezahlt.

Weizenkleie grobe Mk 3,60 per 50 Kilo bezahlt.

Rohzucker 200 Ctr. a Mk. 20.15 und 1000 Ctr. a Mk, 20.10 gehandelt. Schluß schwächer. Magdeburg drahtet: „Tendenz ruhig."

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 13. Oktober 1887.

Aufgetrieben 200 Schweine, darunter 14 Bakonier und 60 fette Landschweine. Bakonier wurden mit 38—40, fette Landschweine mit 30—33 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt. Der Verkehr war schleppend.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen.
13.	2 hp.	750.3	+ 7.7	SW	4	10	
	9 hp.	749.8	+ 4.8	S	4	6	
14.	7 ha.	748.1	+ 1.2	W	2	2	

Wasserstand am 14. Oktober, Nachm. 3 Uhr: 1,02 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Paris, 14. Oktober. Auf den Antrag Wilsons vernahm der Untersuchungsrichter die Ratazzi, die Limousin und Kreitmayer. Dieselben erklärten in Gegenwart Wilsons, daß die Beschuldigungen gegen Wilson falsch seien und sie dieselben lediglich in der Hoffnung vorgebracht haben, daß die Sache so unterdrückt werde. Aus Klermontferrand telegraphirte Boulanger auf erneute Aufforderung des Kriegsministers, er habe die ihm von den Zeitungen zugeschriebenen Aeußerungen gethan. (Boulanger hat zu einem Zeitungsreporter folgende Aeußerung gethan: „Ich brauche mir nicht zu verheimlichen, daß die ganze Angelegenheit Caffarel gegen mich gerichtet ist. Ich bin mir darüber vollständig klar und wenigstens, was mich betrifft, so trotze ich den minutiösesten Nachforschungen.

Paris, 14. Oktober. Nach einer Blättermeldung erhielt Boulanger dreißigtägigen strengen Arrest, der Ministerrath wird später beschließen, ob derselbe seines Kommandos zu entheben ist. Grevy kehrt voraussichtlich Sonnabend nach Paris zurück.

Helena Thiede
Herrmann Scheerer, Hofbes.
Verlobte.
Schloss Holland. Weichselthal.

Malwine Scheerer
Otto Zerull
Verlobte.
Weichselthal. Waldau.

Bekanntmachung.

Den hiesigen Gewerbetreibenden machen wir hiermit bekannt, daß fortan der Unterricht in der **staatlichen Fortbildungsschule** statt um 7½ Uhr pünktlich um 7 Uhr Abends beginnt.

Die Lehrlinge u. s. w. sind demnach **rechtzeitig vor 7 Uhr Abends** zur Schule zu entlassen, widrigenfalls den säumigen Arbeitgeber die verordneten Strafen treffen.

Ferner machen wir die Herren Lehrherrn und Arbeitgeber darauf aufmerksam, daß sie verpflichtet sind, die seitens der Schule an sie ergehenden **Anfragen betreffend die Schulversäumnisse** ihrer Lehrlinge u. s. w. umgehend zu beantworten. Im Unterlassungsfalle haben sie es sich selbst zuzuschreiben, wenn unter der Annahme, daß der Lehrherr die Schuld an der Versäumniß trage, mit Festsetzung von Strafen gegen denselben vorgegangen wird.

Thorn, den 10. October 1887.

Der Magistrat.

Am Dienstag, d. 18. October cr., Vormittags 10 Uhr,
werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts
Tische, Stühle, Bettgestelle, einige Spinde, 2 Tombänke, verschiedene Bier- und Weinflaschen, Gläser, Untersätze, sowie 4 Bände Brockhaus Conversations-Lexikon und andere Gegenstände
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher.

Victoria-Hôtel,
Thorn.

Hotel I. Ranges, vollständig **renovirt**; elegante Zimmer; die besten Betten, vorzügliche Küche u. Weine, aufmerksame Bedienung und civile Preise.
Das sauberste Hôtel weit und breit.
Dem geehrten reisenden Publikum auf das Beste empfohlen.
Hochachtungsvoll
Eduard Mey.

Zehn Tausend
ächte Harlemer Blumenzwiebeln
für den Winterflor im Zimmer, seit Jahren berühmt, 25 bis 30 Prozent billiger als Erfurter- und Berliner anzeigen, 50 Stück als 10 Hyacinthen, 10 Tulpen, 10 Crocus, 10 Skilla, 10 Schneeglöckchen I. Qualität 4,50, II. Qualität 4 M. empf. Embelagefrei
Ed. Basener, Inowrazlaw,
Kunst- und Handelsgärtnereibesitzer.

Ausverkauf
von Tapetenresten
zu jedem Preise.
Stuckrosetten, alle streichfertigen Oelfarben, sowie alle trockenen Farben, Pinsel, Lacke, Firnisse 2c.
empfiehlt zu **billigsten Preisen**
J. Sellner,
Tapeten- und Farben-Handlung,
Thorn, Gerechtestr. 96.

Wasserdichte Regenmäntel
empfiehlt **Carl Mallon.**

Reisedecken, Pferdedecken
empfiehlt **Carl Mallon.**

Tricotagen
empfiehlt **Carl Mallon.**

Läuferstoffe
empfiehlt **Carl Mallon.**

Ein kräftiges Mädchen zur Hilfe bei der Wäsche kann sich melden im städtischen Krankenhause.

Doliva & Kaminski,
Brückenstraße 8a, THORN, Brückenstraße 8a.
Magazin eleganter Herren-Garderobe.
Eingang sämmtlicher Neuheiten
in deutschen, englischen und französischen
Anzug- und Paletot-Stoffen
für Herbst und Winter.

Bank-Geschäft, **AUGUST FUHSE,** Staats-Lotterie-Effecten-Handlung,
Friedrichstrasse 79, BERLIN W., Friedrichstrasse 79.
Loose zur 177. **Königl. Preussischen Klassen-Lotterie** stets in allen Abschnitten vorräthig.
Ziehung II. Klasse 7.—8. November 1887. Pläne gratis.



Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.
Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.
Dr. Kochs' Pepton-Biscuits.
Vorräthig in **Culmsee** bei **O. Wolff,** Apotheker.

Nürnberger Kunstfärberei, chem. Wäscherei etc. von L. Arnold
Annahme für Thorn b. Frau Koelichen gb. Endemann, Thorn.

Billigste Bezugsquelle!

Schwarze Cachemires in reiner Wolle (extra breit) Mtr. von 1,20 Pf., Elle von 80 Pf. an.
Schwarze Seidenstoffe (reine Seide) Mtr. von 2,30 Pf. an.
Farbige Kleiderstoffe in gut tragbaren Qualitäten Mtr. von 50 Pf. an.

Hervorragende Neuheiten
in Kleiderstoffen und Besätzen
ganz besonders preiswerth.

Reinwollene Hemdenflanelle Mtr. von 75 Pf., Elle von 50 Pf. an.

Sämmtliche Leinenwaaren
in den gediegensten Fabrikaten concurrenzlos billig.

GARDINEN
in nur besten Qualitäten und neuesten Mustern sehr preiswerth.

S. David,
Breitestr. 456, vis-à-vis der Brückenstraße.

Tapisserie-Manufactur
von
A. Petersilge, Thorn.

Angefangene und musterfertige Stickereien von Schuhen, Kissen, Teppichen, Haussegen. Vorgezeichnete Weißwaaren, garnirte und ungarnirte Körbe, Cigarren- und Brieftaschen mit und ohne Stickerei. Anfertigung jeder Handarbeit.



· Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechend. Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt **Gebrauchsanw. 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.**
Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. (110 D)

Echt zu haben in fast allen Apotheken.

In **Thorn** bei Apotheker **E. Schenk.** — In **Gollub** in der **Adler-Apotheke.** — In **Inowrazlaw** in den Apotheken.

Geschäfts-Verkauf.

Das zur **Konkursmasse** von **Paul Künnecke** gehörige
Putzwaaren-Geschäft
nebst Ladeneinrichtung
soll **im Ganzen verkauft** werden; auch **das Geschäftslokal** kann durch mich **auf mehrere Jahre vermiethet werden.**
M. Schirmer,
Verwalter.

Meine Wohnung befindet sich v. 1. Oct. **Gerechtestr. 122/23.**
M. Demska, Damen-Confektionärin.

Russische Sardinen,
a Faß Mk. 2.25,
Franz. Oel-Sardinen,
a Büchse Mk. 0.65,
Brat-Heringe,
a Faß, 40 Stck. enth., Mk. 2.60.
Joseph Bry,
Neust. Markt Nr. 212.

Für's Speditions-Geschäft suche einen
Lehrling.
Adolph Aron, Thorn.

---

1 große Speicherremise zu vermiethen. A. Gieldzinski.

Die ächten schwedischen
Verdichtungsleisten
für Fenster und Thüren
sind zu haben bei
J. Sellner,
Tapeten- und Farben-Handlung,
Thorn, Gerechtestr. 96.

Abonnements auf sämmtliche
Zeitschriften
besorgt unter
Zusicherung prompter Lieferung
E. F. Schwartz,
Buchhandlung.

Strickwolle
in **bester Qualität zu billigen Preisen** empfiehlt
Paul Meyer.

Herrengarderobe wird billig gereinigt und ausgebessert bei Wwe. Schneider **Ekowski,** Mauerstraße 463, parterre.

Bereite Kinder, Knaben wie Mädchen, zu Podgorz u. Umgegend **zur Aufnahme in Mittelklassen des Gymnasiums und höheren Mädchenschulen vor** u. ertheile **Privatunterricht in fremd. Sprachen.**
Podgorz. Jankiewicz, Hauptlehrer.

Am 17. d. Mts. beginnt mein
Vorbereitungsunterricht
und nehme **Anmeldungen kl. Mädchen und Knaben** jederzeit entgegen.
Ww. L. Kilian, Bache 20, part.



Empfehle mein
grosses Lager
sauber und fest gearbeiteter
Herren-, Damen- und Kinderstiefel
zu sehr billigen Preisen.
A. Wunsch,
Elisabethstr. 263.

Knaben oder Mädchen finden **billige Pension** Coppernicusstr. 233, 3 Tr.

Billiges Logis u. Beköstigung (auch für Militär) bei **Dahlmann,** Baderstraße 55.

Ein Repositorium mit Schubladen, fast neu, sehr billig **zu verkaufen Bromberger Vorstadt,** Mellinstraße 33.

Ein kleiner gelber **Hund abhanden gekommen** Weißestr. 70. **Rudies.**

Schlossergesellen erhalten lohnende Beschäftigung b. **A. Wittmann,** Schlossermstr.

Ein unverheiratheter
Kutscher
wird von sofort gesucht
Thorner Spritfabrik,
N. Hirschfeld.

Fecht-Verein
für Stadt- und Landkreis Thorn.
General-Versammlung
Heute,
Freitag, d. 14. October d. J.,
Abends 8 Uhr,
im Vereins-Locale (Nicolai).

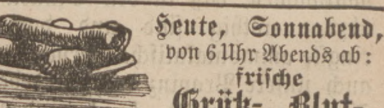
Tagesordnung:
1. Bericht über die bisherige Thätigkeit des Vereins.
2. Wahl des Vorstandes, engeren Ausschusses und der Rechnungs-Revisoren.
3. Anträge der Mitglieder.

Die **Mitglieder,** sowie **Freunde und Gönner** des Vereins werden ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

NB. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles: **Gemüthliches Zusammensein.**

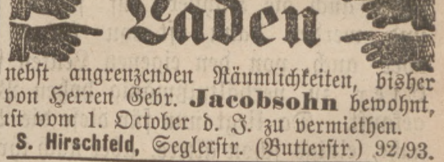
Thorner Beamtenverein.
Statutenmäßige
Generalversammlung
Sonnabend, den 15. October,
Abends 8 Uhr,
im Schützenhause.
Zahlreiche Betheiligung wird erbeten.



Heute, Sonnabend,
von 6 Uhr Abends ab:
frische
Grütz-, Blut- und Leberwürstchen.
Benj. Rudolph.

Eine anständige, saubere **Aufwärterin** verlangt sofort Frau **Schlesinger.**

Ein großer



Laden
nebst angrenzenden Räumlichkeiten, bisher von Herren Gebr. **Jacobsohn** bewohnt, ist vom 1. October d. J. zu vermiethen.
S. Hirschfeld, Seglerstr. (Butterstr.) 92/93.

Eine **elegant möblirte Stube u. Cab.,** bisher von Herrn Staatsanwalt **Meyer** bewohnt, ist per 1. November cr. zu vermiethen Coppernicusstr. 233.
M. Berlowitz.

Bäckerstr. 244 ist d. **Eckladen u. Wohnung** von sofort z. verm. **Wwe. Stuczko.**

Ein **möbl. Zimmer** sofort zu vermiethen Coppernicusstr. 169. Zu erfragen bei
A. Weynerowski.

Möbl. Z. v. 1. Nov. z. verm. Breitestr. 443, III.

Ein frd. möbl. Zimm. z. verm. Breitestr. Nr. 459.

Ein freundlich **möblirtes Zimmer** ist mit auch ohne Pension von sogleich zu vermiethen Schillerstr. 414, 2 Tr. n. vorne

---

Möbl. Wohng. sof. z. verm. Brückenstr. 19.

Eine **Wohng.,** 3 St., helle Küche u. Zub., zu vermiethen **Gerberstr. 277/78.**

Mehrere Wohnungen an der Chaussee nach Fort II in **Gr. Mocker** bei **Wittwe Lange** zu vermiethen.

---

1 Wohnung v. sofort z. verm. Hohestr. 68/69.

Gut möblirte Zimmer, auf Wunsch mit Pension, zu verm. Neustadt 138, Ecke Gerechtestr. und Neustädt. Markt. Zu erfragen daselbst im Bäckerladen.

---

2 m. Z. f. 1 od. 2 Hrn. m. Beköst. Gerstenstr. 134.

Freundliche Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, von sofort zu vermiethen.
Fr. Petzolt, Coppernicusstr. 210.

Bromberger Vorstadt 91, 2. Linie, ist ein **gutes Geschäft** m. **feinem Laden,** für Wurstmacherei passend, sof. **zu vermiethen.**

Ein gut **möbl. Zimmer u. Kab.** von sof. bill z. verm. Strobandstr. 21, 1 Tr. n. v.

Herrschaftliche Wohnung von sofort zu vermiethen. **A. Majewski,** Bromb. Vorst.

---

1 gr. Parterrewohnung, geeignet zu Weinstuben, Bureaus und zur Wohnung ist vom 1. October zu vermiethen. Auskunft ertheilt Herr **C. Neuber,** Baderstr. 56.

---

1 Mittelw. z. verm. Neust. Markt 147/48.

Ein **kleines möblirtes Zimmer** ist von sofort zu vermiethen Neust. Markt 234.

Altstädt. Markt, im Hause des Herrn **Tarrey,** sind in d. 2. Etage **2 eleg. Zimmer,** möbl. od. unmöbl., mit sep. Eing. v. sogl. z. verm. Näheres daselbst.

Culmerstr. 333 ein **mbl. Z.** billig z. verm.

Synagogale Nachrichten.
Sonnabend, den 15. d. Mts., 10½ Uhr: Predigt des Rabb. Dr. Oppenheim.

Kirchliche Nachrichten.
Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.
19. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

In der neustädt. evang. Kirche.
19. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Beichte und Abendmahl: Derselbe.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Ev. luth. Kirche.
19. Sonntag nach Trinitatis.
Vormittag 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.
Nachmittags 4 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.